span. Erbfolgekrieg zu Ende brachten. Von 1797 bis 1799 wurde abermals hier ein Congreß gehalten, der keine Folgen hatte und an dessen Schluß, den 23. April 1799, zwei franz. Gesandte, Roberjot und Bonnier, in dem nahen Wald vor dem Rheinauer Thor, wahrscheinlich von Szekler Husaren, grausam ermordet wurden. Veranlassung und Urheber dieser Gräuelthat sind noch nicht genau bekannt.

Im J. 1840 wurde Rastadt zur Bundesfestung bestimmt. Die Besatzung besteht aus badischer und österreich. Infanterie und 100 M. österreich. Genietruppen. Den bis 1848 fast vollendeten Bau leiteten österreich. Ingenieuroffiziere. Die Festung diente im J. 1849 den bad. Insurgenten als letzter Zufluchtsort. Gegen 6000 Mann, „Trümmer aller bad. Waffengattungen und Regimenter, Volkswehren, Freischaaren, darunter Abenteurer aller Nationen, Franzosen, Piemontesen, Polen und Ungarn", zogen sich, gedrängt und verfolgt, am 30. Juni 1849 hieher zurück, und ergaben sich nach einer dreiwöchentlichen Blockade den Preußen auf Gnade und Ungnade. Zu Rastadt hatte am 11. Mai 1849 mit wüsten Militärmeutereien der bad. Aufstand begonnen und fand mit der Uebergabe der Festung am 23. Juli 1849 sein Ende.

Der Zug sauset nun über die lange Murgbrücke. Rechts liegt das am 8. Juli 1849 während der Blockade von Rastadt von den Insurgenten in Brand geschossene Dorf **Niederbühl**. Links wo die Eisenbahn die Straße nach Kuppenheim kreuzt, steht eine kleine Pyramide mit der Inschrift „Ehre und Treue", von preuß. Soldaten errichtet. Zwischen Rastadt und **Oos** ist, aus Gebüsch hervorragend, auf ganz kurzer Strecke das Jagdschloß **Favorite** (S. 106) zu sehen. Von Oos Zweigbahn in 10 Min. nach Baden. Die schnurgerade Pappel-Allee halbwegs führt bergan zum Jagdschloß, einem von Badegästen viel besuchten Punct.

---

15. Baden.

Gasthöfe. Victoria-Hotel, prächtiger neuer (1853) Gasthof am Leopoldsplatz, Z. 1 fl. 12 kr., L. 28, F. 42, M. m. W. um 5 U. 1 fl. 48 kr., B. 28; Badischer Hof (mit Badanstalt) am Eingang der Stadt, von Engländern viel besucht (nicht mit der Stadt Baden, einem Gasth. 3. Kl. neben dem Bahnhof,

zu verwechseln), Z. 1 fl. 12 kr., L. 36, F. 42, B. 28 kr.; Englischer Hof an der Promenadenbrücke, gleiche Preise; Europ. Hof, der Trinkhalle gegenüber; Rußischer, *Zähringer Hof (mit Badanstalt); Franz. Hof, Hirsch (mit Badanstalt), Rhein., Holländ., Darmstädter Hof (mit Badanstalt). In allen ziemlich gleiche Preise, Z. 1 fl., F. 30 kr., M. ohne W. um 1 U. 1 fl., um 5 U. 1 fl. 24 kr. Im Conversationshaus um 5 U. für 4 Fr. vorzügliche Tafel. Zweiter Rang: Ritter, Sonne (mit Badanstalt), Stern (Z. 48, F. 24 kr.). Stadt Straßburg an der neuen Promenade, Z. 42 kr., M. m. W. 1 fl., F. 18 kr., ganz gut; Kreuz und Bär im Lichtenthal, ebenso. Die besten Weine des Landes sind Affenthaler (rother), Klingenberger und Markgräfler (weiße).

Kutscher-Taxe. Ebersteinschloß 4, desgl. über Gernsbach zurück 5, Ebersteinburg 4, Fremersberg 3, desgl. über das Jagdhaus 4, Jagdhaus 3, Seelach 3, Geroldsau 3, desgl. bis zum Wasserfall 4, Favorite 3, Gernsbach 4, Rothenfels 4, Yburg 5 fl., aufs alte Schloß und Wagen gleich zurück 2 fl., mit Aufenthalt 3 fl. 24 kr. (Dauert die Fahrt oder der Aufenthalt länger als 6 Stunden, so sind die Preise um mindestens die Hälfte höher, also Ebersteinschloß 6 fl. u. s. w.) Ebersteinschloß, Gernsbach, Rothenfels, Kuppenheim, Favorite 7 fl., Forbach 8, desgl. durchs Murgthal 10 fl., Wildbad 18, Rippoldsau 18 bis 20 fl. Stundenpreise ¼ St. für 1 bis 2 Pers. 24 kr., 3 bis 4 Pers. 30 kr., ½ St. 36 oder 45 kr., ¾ St. 48 kr. oder 1 fl., 1 St. 1 fl. oder 1 fl. 15 kr., 2 St. 1 fl. 48 oder 2 fl. 12 kr., 3 St. 2 fl. 12 kr. oder 3 fl., 4 St. 2 fl. 36 kr. oder 3 fl. 24 kr. Reitpferd: ½ Tag 2 fl. 20 kr., ganzen Tag 4 fl. 40 kr. Esel: ½ Tag 1 fl. 12 kr., ganzen Tag 2 fl. Miethkutscher und Esel halten dem Engl. Hof gegenüber, am Anfang der Allee, welche zum Conversationshaus führt, neben der Theater-Allee, dem Badischen Hof gegenüber, und am Leopoldsplatz.

Baden steht im Allgemeinen im Ruf eines theuern Bades, und das ist es auch für denjenigen, der Wohnung und Kost in einem der ersten Gasthöfe nimmt, die dargebotenen Zerstreuungen aller Art benutzt, die zahlreichen Conzerte, Matinées musicales (Eintr.-Pr. 10 bis 20 Fr.) besucht, häufig fährt oder reitet, vielleicht auch dem Spiel größere oder kleinere Summen opfert. Wer aber mit seinen Mitteln haushalten muß und Localkenntnisse hat oder erwirbt, der kann in Baden zu den mancherlei Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Platzes wohlfeiler leben, als in den meisten größern, selbst mittlern Bädern Deutschlands. Der einzelne Badegast aus den gebildeten Mittelständen kann einen Badeaufenthalt von einem Monat mit 100 fl. bestreiten, und dennoch sich ganz in den Kreisen der eigentlichen Badewelt bewegen. Das ganze Geheimniß besteht darin, daß Baden das Gute mit großen Hauptstädten gemein hat, daß man leben kann, wie man will. Eine anständige Privatwohnung in guter Straße kostet 5 bis 7 fl. wöchentlich; Wohnungstafeln sind an allen Hausthüren ausgehängt, man kann also ohne Beihülfe sich selbst eine passende Wohnung suchen. Frühstück im Hause 12 bis 15 kr., Mittag in einer Restauration, z. B. bei Frau Zerr im Kornhaus an der Langenstraße, wo von 12 U. Mitt. bis Abends Jeder, wie er kommt, einzeln bedient wird, ein gutes Mittagessen ohne W. für 36 kr. Ebenso bei Frau Göringer an der neuen Promenade, u. a. O. Im Engel, bei der Spitalkirche, Mittagstisch zu 20 kr. Ein Bad 12 bis 36 kr., je nach der Einrichtung, Trinkwasser in den beiden Trinkhallen unentgeltlich. Fremde Mineralwasser, Molken, Ziegenmilch in der neuen Trinkhalle zu festen Preisen.

Wer für Baden nur einen Tag zu verwenden hat, möge dem alten Schloß einige Stunden widmen, u. dann eine Fahrt über Kloster Lichtenthal, auf dem neuen Weg nach Ebersteinschloß (S. 106), dann das Murgthal hinab über Gernsbach (S. 105), Ottenau (rechts an der Straße ein Denkstein im Fels zur Erinnerung an die Erbauung derselben), Gaggenau, wo links an der Straße eine von Kurfürst Karl Friedrich (S. 93) 1803 errichtete Spitzsäule an einen um den Gewerbfleiß dieser Gegenden viel verdienten Mann, Anton Rindenschwender, erinnert, über Rothenfels, wo ein gutes Gast- und Badhaus und ein Landsitz des Markgrafen Wilhelm, und Kuppenheim (Och) zur Favorite, und von da über Hauen-Ebersteinburg zurück nach Baden machen. Diese Fahrt berührt die merkwürdigsten Puncte um Baden, kostet einsp. 5, zweisp. 7 fl. und erfordert etwa 6 St. Es bleibt dann noch Zeit, selbst die Morgencur von 6—8 U. in der neuen Trinkhalle und den „Corso" Abends von

7–8 U. in der Lichtenthaler Allee zu beobachten. Nach 8 U. Ab. beginnt erst das Treiben vor dem Conversationshause. Die Fahrt kürzt sich um mehr als 1 St., wenn man auf die Rococo-Favorite (S. 106) verzichtet; sie läßt sich selbst mit den alten Schloß verbinden, wenn man beim Rückweg zwischen Oos und Baden den Wagen entläßt, den Berg hinan zum alten Schloß emporsteigt, und beim neuen Schloß vorbei nach Baden zurückkehrt.

Der Fußgänger wandert bequem in 3 St. von Baden nach Eberstein-schloß und Gernsbach, und benutzt von hier bis zur Eisenbahnstation Muggensturm (S. 96) den Omnibus (30 kr.), der Morgens früh und Nachm. in 1¾ St. über Ottenau, Gaggenau, Rothenfels, und das am 29. Juni 1849 von den Preußen (17. Reg.) nach hartnäckigem Widerstand genommene Dorf Bischweier nach Muggensturm fährt.

Baden (im Großherzogthum oder Baden-Baden, zur Unterscheidung von dem gleichnam. Baden bei Wien und in der Schweiz) liegt am Vorgebirge des Schwarzwalds, zwischen freundlichen mit Hochwald bewachsenen Anhöhen, in einem der reizendsten Thäler am Oos- oder Oel-Bach, der eine Zeit lang die Gränze bildete zwischen Allemannien und dem rhein. Frankenland. Es streitet mit Freiburg und Heidelberg um den Ruhm, für den schönsten Punct Oberdeutschlands zu gelten. Die Luft ist mild und gesund. Schon die Römer haben die Heilquellen gekannt; nach einem zu Baden gefundenen Denkstein nannten sie die Stadt Civitas Aurelia aquensis. Sechs Jahrhunderte hindurch war hier der Sitz der Markgrafen von Baden, unter denen Hermann III. († 1190 auf dem Kreuzzug im heil. Lande) zuerst auf der alten Burg wohnte. Erst Markgraf Christoph (S. 102) erbaute 1479 unmittelbar über der Stadt das neue Schloß. Der 30jähr. und besonders der pfälz. Krieg (1689) verwüsteten Stadt und Schloß dergestalt, daß bald darauf die Residenz nach Rastadt verlegt wurde (S. 96).

Die Stadt ist nicht groß, hat gegen 7000 meist kath. Einw., erweitert sich jedoch von Jahr zu Jahr durch den stets wachsenden Besuch der Bäder. Die Zahl der wirklichen Kurgäste beträgt jährlich gewöhnlich über 10,000, darunter die Hälfte Franzosen und Engländer. Auch im Winter halten sich immer an 200 Fremde in Baden auf. Baden ist nebst Wiesbaden der besuchteste deutsche Kurort; keiner hat eine solche Fülle anmuthiger Spaziergänge. Französischer Ton und franz. Sprache sind vorherrschend. Straßburg und Karlsruhe senden, besonders an Sonntagen, zahlreiche Gäste.

Vom Bahnhof gelangt der Wanderer am Badischen Hof vorbei stets am linken Ufer des Oosbachs, noch ehe er die eigentliche Stadt betritt, in eine Folge hübscher Anlagen, in welchen sich rechts die stets geöffnete und Jedermann zugängliche 270′ lange **neue Trinkhalle** erhebt, große vorn offene Hallen, das schönste Gebäude in Baden, 1843 von Hübsch in edlem Stil, gefällig in Formen und Verhältnissen aufgeführt und mit acht Fresken von Götzenberger, Sagen des Schwarzwalds darstellend, geziert. Man findet in den innern Räumen stets eine Anzahl von Oelgemälden und andern Kunstsachen und Alterthümern zum Verkauf ausgestellt.

Einige Schritte weiter ist das im J. 1824 an der Stelle eines ehem. Jesuiten-Collegiums nach Weinbrenner's Plan erbaute **Gesellschafts- oder Conversationshaus**, neben welchem auf der einen Seite die Marxsche Buchhandlung und das Theater (Parterre, guter Sitzplatz, 24 kr.), auf der andern die Restauration sich befinden. Die kleine schattige Allee, welche auf der östl. Seite vom Conversationshaus dem Engl. Hof zuführt, ist Badens Bazar. Von 3 bis 4 U. Nachm. und nach 7 U. Ab. sind diese Räume und Spaziergänge während der Harmonie-Musik der große Versammlungsort der glänzendsten Gesellschaft. Das Haus selbst, 1854 ansehnlich vergrößert und verschönert, enthält die Gesellschafts-, Speise- und Spielsäle, letztere Vorm. von 11 bis 1 U., Nachm. von 3 U. bis Mitternacht geöffnet. Der jetzige Spielpächter Benazet zahlt jährlich 150,000 fl. Pacht, und hat noch besonders alle Räume des Conversationshauses prachtvoll einrichten lassen. Erwägt man, daß die Besoldung des beim Spiel beschäftigten Personals ebenfalls einen sehr ansehnlichen Betrag in Anspruch nimmt, und daß der Pächter dennoch sich vortrefflich dabei steht, so läßt sich ermessen, welch bedeutende Summen das Publikum an der Bank zu Baden verlieren muß. Ein aufmerksamer Beobachter wird bald die Bemerkung machen, daß unter zehn Spielern kaum Einer gewinnt. Demjenigen, der dennoch Neigung haben sollte, sein Glück im Spiel zu versuchen, sei hier gesagt, daß die Wechselfälle für den Spieler beim Rouge-

et-noir (Trente-et-un, Trente-et-quarante) viel günstiger sind, als beim Roulette, wo man auch selten regelmäßige Spieler findet. Ersteres wird mit Karten, letzteres mit der Drehscheibe gespielt.

Eine Eichenallee, welche in der Nähe des Conversationshauses beginnt, führt in 1/2 St. zum **Kloster Lichtenthal**, 1245 durch Irmengard, Enkelin Heinrich des Löwen, Wittwe Hermanns V. von Baden († 1243) gestiftet. Das Kloster entging den Stürmen der Zeit und den Kriegen, und wird noch von frommen Schwestern (16 bis 18) bewohnt, welche einer strengen Clausur unterworfen sind. Die Todtencapelle aus dem 13. Jahrh., einst Kirche des Klosters, enthält Grabmäler Baden-Durlachscher Markgrafen, namentlich Rudolfs des Langen († 1372) und einige gute Altarbilder von Hans Baldung gen. Grün. Das im Hofbezirk des Klosters gelegene Waisenhaus ist eine Stiftung des zu Kippenheim (S. 111) gebornen, in London zu großem Vermögen gelangten und vom Großherzog von Baden in den Adelstand, mit dem Beinamen v. Ortenberg erhobenen Schneiders Stulz. Das Gunzenbachthal, das zweite zwischen Baden und Lichtenthal südl. von der Straße sich abzweigende, ist für Mineralogen ein ergiebiger Fundort.

Unter den Kirchen Badens ist nur die **Pfarr- oder Stiftskirche**, aus dem 14. Jahrh., 1689 fast ganz niedergebrannt, 1754 wieder hergestellt, bemerkenswerth, Morgens immer offen. In ihr sind die Grabmäler der kath. Markgrafen von Baden, seit Bernhard I. († 1431). Besonders zeichnen sich aus die von Leopold Wilhelm (links im Chor) und Ludwig Wilhelm (rechts), beide berühmte Feldherren aus den Türkenkriegen. Der erstere focht mit Stahremberg und Montecuculi gegen die Türken und starb 1671 zu Warasdin in Ungarn. Der zweite, „Prinz Ludovicus", wie ihn das bekannte Volkslied nennt, der ausgezeichnetste Heerführer seiner Zeit, in 26 Feldzügen und eben so viel Schlachten nie besiegt, in den Türkenkriegen der Gefährte des Prinzen Eugen, starb 1707 zu Rastadt (S. 96). Das Denkmal ist von Pigalle, demselben Bildhauer, der auch das Grabmal des Marschalls von Sachsen in der Thomas-

kirche (S. 13) zu Straßburg arbeitete, — voll geschmackloser Ueberladungen im ärgsten Perückenstil. Die Inschrift nennt den Markgrafen infidelium debellator, imperii protector, Atlas Germaniae, hostium terror. Daneben der Denkstein des letzten Markgrafen August Georg († 1771), und seiner Gemahlin († 1793), einer Prinzessin v. Aremberg, 1833 von Großherzog Leopold errichtet; über diesen das Denkmal des Markgrafen Philibert († 1529) und seiner Gemahlin, einer bair. Prinzessin. Das Denkmal des Trierschen Kurfürsten Jakob II. († 1511), eines Markgrafen v. Baden, im Chor links, eine gute Pietas, halb erhaben von einem niederrhein. Meister, wurde im J. 1808 aus der (in alium usum versa, wie die Inschrift sagt) St. Florinskirche zu Koblenz nebst dem Leichnam hieher versetzt („Napoleon mon. et ossa patriae reddidit"). Daneben, ein Denkmal der Markgräfin Ottilie († 1468), Gemahlin des Markgr. Christoph I. (S. 99), einer Gräfin v. Katzenelnbogen, „foecundissima principum genitrix." Sie hatte 15 Kinder.

Der **alte Kirchhof**, nordöstl. an der Straße nach Gernsbach, ist 1852 mit einem Standbild auf hohem Fußgestell, einem sehr guten von Andr. Friederich in Straßburg in rothem Sandstein gearbeiteten Todtengräber geziert, der das kleine Todtenfeld hoch überragt. Von bekannteren Namen findet man sonst hier noch links vom Eingang bei der Capelle den franz. General Guilleminot († 1840), den badischen General v. Schäffer († 1838) und südl. an der Mauer den Dichter Ludw. Robert (geb. zu Berlin 1778, † 1832). Ein Stein an der Capelle ist gewidmet: piis manibus P.P. et F.F. Capucinorum, quorum ossa ex cassata profanataque eorum (cum coenobio) ecclesia 1807 huc translata fuere. Das ehemalige Capuzinerkloster ist jetzt der Badische Hof. Auf dem schönen **neuen Kirchhof**, 25 Min. östl. von Baden am Abhang des Berges gelegen, sind auch manche hübsche Denkmäler, doch begegnet man nur wenig bekannten Namen, u. a. Alex. Piccini, „compositeur de musique" († 1850), Heinr. v. Maltzan, bair. u. mecklenb. Kammerh. († 1851), v. Paravicini, niederl. Gen. († 1846).

Hinter der Pfarrkirche entspringen die heißen **Quellen**, dreizehn an der Zahl, aus den Felsen der Schloß-Terrasse, der Schneckengarten genannt, und werden von hier durch Röhren in die verschiedenen Bäder der Stadt geleitet. Sie haben 37 bis 54 Grad Reaum. und geben in 24 Stunden 500,000 Maaß heißes Wasser.

„Diß Wasser halt in seiner vermischung Schwefel, Saltz vnd Alaun. Dienet zu vertreiben engung der Brust, welche von kalten flüssen des Haupts kompt, den feuchten Augen, den saussenden Ohren, den zitternden vnd schlaffenden Glidern, dem Krampff vnd anderen Kranckheiten böß geäders, so von kalten feuchtigkeiten kommen. Item ist nutz denen, die ein kalten, feuchten vnd vndäwigen Magen haben, dem wehthumb der Lebern vnd Miltz von kelte, den anfang der Wassersucht, dem Darmwee, thut auch hilff dem Sand vnnd Stein der Blatern vnd Nieren" u. s. w. Seb. Münster. 1550.

Die Hauptquelle, der **Ursprung**, ist mit einem altröm. Ueberbau gedeckt. Sie befindet sich in einer dampfgefüllten verschlossenen Nische, innerhalb des stattlichen Gebäudes, welches in der Nähe der Pfarrkirche im Jahr 1847 zu russischen **Dampfbädern** aufgeführt worden ist.

In der **alten Trinkhalle** gegenüber einige hier gefundene röm. Alterthümer, ein Meilenzeiger mit dem Namen Marcus Aurelius (Caracalla), ein dem Neptun, mehrere der Minerva, dem Hercules geweihte Steine, das Original (?) des Mercurius-Altars auf dem Staufenberg (S. 107), Grabsteine röm. Soldaten u. A. Bei der Klosterkirche ist 1847 ein wohl erhaltenes römisches Schwitzbad aufgedeckt worden.

Das **neue Schloß**, auf einem Hügel über der Stadt 1479 (S. 99) angelegt, 1519 mehr ausgebaut, 1689 zerstört, dann theilweise hergestellt und jetzt zur Sommerwohnung des Landesherrn eingerichtet, enthält außer einer Anzahl lebensgroßer Bildnisse Badenscher Markgrafen bis zum Aussterben der alten Linie (1771) wenig Sehenswerthes. Merkwürdig sind die unterirdischen Gewölbe und Kammern mit steinernen und eisernen Thüren, bald Römerbäder, bald Kerker der Vehmgerichte genannt. Spuren alter Bäder, vielleicht röm. Ursprungs, sind unverkennbar (18 kr. Trinkg.). In dem Eckhause Nro. 558, dem Schloßportal gegenüber,

wohnt der begabte Maler G. Saal; man findet bei ihm stets einige seiner prächtigen glänzenden Norweg. Landschaften.

Zum **alten Schloß**, auf einem mit Tannen und Eichen bewachsenen Gipfel gelegen, führt links beim neuen Schloß vorbei ein Waldweg ziemlich steil 3/4 St. beständig bergan; der neue in Windungen gezogene Fahrweg ist weiter. Von dem weitläuftigen Bau des Schlosses, dessen Ursprung in das 10. oder 11. Jahrh. zurück reichen mag, bis zur Erbauung des neuen Schlosses (1479) Sitz der Markgrafen, später Wittwensitz einiger Markgräfinnen, sind nach der franz. Zerstörung von 1689 nur Trümmer übrig, in welchen gleich links beim Eingang, in der ehem. St. Ulrichscapelle, eine gute Gastwirthschaft eingerichtet ist. Die Aussicht auf das weite gesegnete Rheinthal von Worms bis weit über Straßburg (Straßburg selbst ist verdeckt), im Vordergrund das reizende Thal von Baden mit seinen weißen leuchtenden Villen, das helle Grün der Eichen- und Buchen-, das ernste Dunkel der Tannen- und Fichtenwälder, ist vortrefflich.

Oft wenn im wunderbaren Schimmer
Des Schlosses Trümmer vor mir steh'n,
Im Sonnenschein, glaub' ich noch immer
In seiner Jugend es zu sehn.

Mit seinen Mauern, seinen Zinnen
Fern leuchtend in das freie Thal,
Der Helden starke Kraft von innen
Sich labend bei dem Rittermahl.

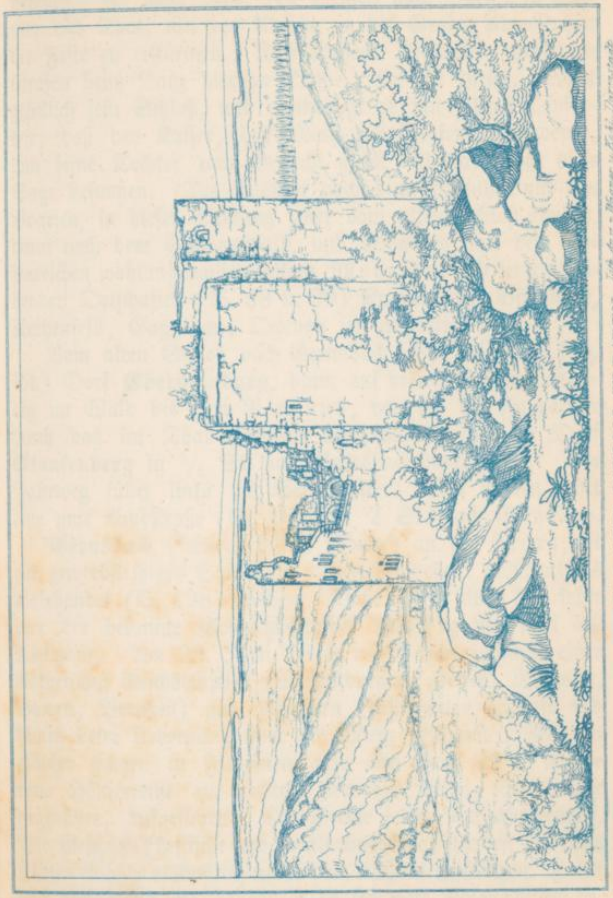
Dann klingt's um mich wie ferne Stimmen,
Ich fühl' ein geisterhaftes Weh'n,
Fort treibt es mich hinan zu klimmen
Einsam auf jenen Felsenhöh'n.

Doch oben alles ganz zerfallen,
Der Epheu schlingt sich um den Stein,
Und in den offnen Fürstenhallen
Spielt Waldesgrün mit Sonnenschein.

Max v. Schenkendorf. 1814.

In der Nähe des alten Schlosses, gegen das Thal von Baden hin, steigen merkwürdige vielfach zerklüftete Porphyrmassen oft zu ungeheurer Höhe empor, hier den Mauertrümmern eines zerstörten Schlosses, dort einem gewaltigen Riesenthurm ähnlich, dann wieder gleich einem Felsenmeer durch einander geworfen. Ein breiter bequemer Weg führt am Fuß der Felswand hin bis zur Teufelskanzel, ein anderer zieht sich bis zur Kuppe der Felsen. Vielfach angebrachte Wegweiser lassen den Wanderer nicht irre gehen. Vom alten Schloß aus ein Ausflug von 1 1/2 bis 2 St.

Auf einem vorspringenden Felsen, nördlich vom alten Schloß, 3/4 St. von diesem entfernt, liegen die Trümmer der **Ebersteinburg**. Kaiser Otto I., erzählen die rhein.



DAS ALTE SCHLOSS ZU BADEN.

Eberſ

Chron
nehme
nier u
die F
Grafe
glückli
keit,
ihm ſ
Sage
Vogeſ
dann
ſenreic
hender
Rothe
V
St.)
dig in
durch
Stau
Fahrn
eine g
G
ein ge
Holzh
hier
Amtm
Abthe
Baier
blutig
Häuſe
neue
gegen
Die
kleine
nach
99, n
Gern

Chroniken, konnte durch Gewalt Burg Eberstein nicht einnehmen. Er lockte daher den Grafen nach Speyer zu Turnier und Tanz, mit der Absicht, in des Grafen Abwesenheit die Feste zu erstürmen. Des Kaisers Töchterlein giebt dem Grafen beim Tanz hiervon Kunde. Er eilt zurück, erreicht glücklich sein Schloß, und vertheidigt es mit solcher Tapferkeit, daß der Kaiser, den Muth des Grafen bewundernd, ihm seine Tochter zum Gemahl giebt. Uhland hat diese Sage besungen. Die Aussicht nach dem Rheinthal und den Vogesen, in dieser Richtung jener vom alten Schloß ähnlich, dann nach dem Schwarzwald, und besonders nach dem wiesenreichen wohlangebauten untern Murgthal mit seinen blühenden Ortschaften (S. 98 u. 99) Kuppenheim, Bischweier, Rothenfels, Gaggenau, Ottenau ist großartig.

Vom alten Schloß nach Gernsbach ($2^1/_2$ St.) über ($^1/_2$ St.) Dorf **Ebersteinburg**, dann auf breiter Straße beständig im Wald bis zum Neuhaus, von wo der Fußgänger durch das im Thal zwischen Rebenhügeln liegende Dorf **Staufenberg** in $^3/_4$ St. nach Gernsbach hinab steigt. Der Fahrweg führt links am Berg weiter. Von Baden führt eine gute Landstraße (S. 102) in 2 St. nach Gernsbach.

Gernsbach (*Stern billig, Sonne) an der Murg, ist ein gewerbfleißiges Städtchen, dessen Einwohner größtentheils Holzhandel (S. 128) treiben. Von 1791 bis 1796 lebte hier der bekannte Geschichtschreiber Ludwig Posselt als Amtmann. Am 29. Juni 1849 wurde hier zwischen einer Abtheilung Reichstruppen (Meklenburger, Hessen, Nassauer, Baiern, Preußen) und badischen Insurgenten lebhaft und blutig beim Uebergang über die Murg gekämpft. Achtzehn Häuser gingen in Flammen auf. An ihrer Stelle ist die neue Häuserreihe am rechten Ufer der Murg, der Brücke gegenüber, aufgeführt. Die Brücke selbst war abgetragen. Die Geschütze (hessische und mecklenburgische) standen auf einer kleinen Anhöhe rückwärts, neben dem Kastanienwäldchen. Fahrt nach Rothenfels und Favorite s. S. 98, nach Muggensturm S. 99, nach Forbach S. 129. Das Wildbad ist $7^1/_2$ St. von Gernsbach entfernt, 5 St. Fahrens, Einsp. 6, Zweisp. 10 fl.

Am Fluß hinauf führt der Weg an der zierlichen Capelle, der Klingel genannt, vorüber, in 3/4 St. nach **Eberstein-schloß**, eine schon im 13. Jahrh. vorkommende, dann zerstörte, 1798 durch den Markgrafen Friedrich als „Neu-Eberstein" hergestellte Burg, oft Sommeraufenthalt des Landesherrn. Sie liegt auf einem waldigen Bergkegel in der reizendsten Umgebung, hoch über der Murg. Die Aussicht aufwärts ins Thal nach Weißenbach und Hilpertsau, abwärts nach Gernsbach ist vortrefflich u. gewährt fast auf 8 St. Wegs einen reizenden Einblick in das Murgthal (S. 129). Im Innern einige hübsch verzierte Gemächer (Fresken von Fohr), alterthümliche Gegenstände, Waffen, Rüstungen, Geräthschaften. Beim Schloßcastellan Erfrischungen. Ein neuer Fahrweg führt von Kloster Lichtenthal das Thal von Beuern aufwärts über den Berg durch schöne Waldpartien nach Ebersteinschloß, zu Fuß in 3, zu Wagen in 2 St. zurückzulegen.

Auf halbem Wege zwischen Oos und Rastadt, östlich von der Eisenbahn in der Nähe von Kuppenheim (S. 98), 2 St. von Baden, blickt aus Waldung ein großes Gebäude hervor, die **Favorite**, Eigenthum des Landesherrn, erbaut 1725 durch die Markgräfin Sibylla Augusta, eine Lauenburg. Prinzessin, Gemahlin des „Prinzen Ludovicus" (S. 101). Nach seinem Tode führte diese merkwürdige geistreiche schöne Frau 19 Jahre lang die Vormundschaft über ihre Söhne und zog sich dann, als der älteste mündig geworden, hierher zurück, sich mancherlei Bußübungen unterwerfend, an welche verschiedene Gegenstände in der Einsiedelei im Park erinnern. Das Schloß selbst, im J. 1849 während der Blockade von Rastadt (S. 97) Hauptquartier des Prinzen v. Preußen, ist im Innern und Aeußern unverändert geblieben, wie sich aus der Beschreibung ergiebt, die der Rhein. Antiquarius 1744 mittheilt:

„Man findet darinnen eine schöne Porzellainkammer und ein Spiegelkabinet, worinnen viele Seltenheiten der Natur und Kunst zu sehen sind. Unter andern aber ist die Markgräfin selbst mehr als vierzigmahl in unterschiedenen Maßkenkleidern, deren sie sich bey mancherlei Gelegenheiten von ihrer Jugend an bedienet hat, darinnen sehr wohl abgemahlet zu sehen. Die Höhe des untern Saales geht durch alle

Stockwerke und die Kuppel, um welche man im zweiten Stockwerk bei einem Geländer gehen kann, ist sehr hell und artig gemahlt. Im zweiten Stockwerk sind etliche Zimmer mit chinesischer Arbeit von Seide und Papier ausgeziert, und eines mit feinen Spitzen, woraus auch alle Vorhänge des darinnen stehenden Bettes bestehen. An der Decke eines andern werden schöne Gemählde von Fischen, Vögeln und Blumen, so aus lauter harten Steinen, aus Achat, Jaspis, Carniol, Amethyst zusammengesetzt sind, gesehen, von welcher Arbeit auch ein schöner Tisch vorhanden ist. In dem untern Gewölbe sieht man mit Vergnügen die treffliche Ordnung der Küche, der Speisekammer" u. s. w.

Beim Hausmeister, der das Schloß zeigt (24 kr. Trinkg.), finden Fremde Bewirthung. Er wohnt im Park.

Oestlich von Baden erhebt sich der große und der kleine **Staufen**. Ersterer, 2240' ü. M., heißt auch **Mercuriusberg**, weil man oben einen Votivstein dieses Gottes gefunden hat, der in der Antiquitätenhalle (S. 103) aufgestellt ist. Der Stein auf dem Staufenberg scheint Copie. Die Inschrift IN H D D DEO MERCVR ER C PRVSO (in honorem domus divinae Deo Mercurio C. Pruso erexit) und der geflügelte Gott mit dem Stabe läßt über die Bestimmung des Steins keinen Zweifel. Von der Zinne des 1837 erbauten Thurms (136 Stufen) hat man eine ausgedehnte Fernsicht (vergl. das für 24 kr. hier käufliche Panorama). Straßburg und die Gegend von Heidelberg treten bei heller Luft hervor, besonders aber die Umgegend von Baden, das Murgthal u. s. w. Oben ist Wirthschaft. Der Weg zum Mercuriusberg (2 St. von Baden) biegt unweit der Teufelskanzel (S. 104) rechts von der Gernsbacher Landstraße ab, und zieht sich in Windungen bis zum Gipfel. Den Rückweg nehme ein rüstiger Fußgänger über den Schaafberg oder den Steinbruch, wenn er auch beschwerlich ist.

In entgegengesetzter Richtung, $2^1/_2$ St. südl. von Baden, liegt die uralte **Yburg**, ohne Zweifel einst römisches Castell, an die sich seltsame Märchen heften. Die mächtigen Ruinen im dunklen Tannenwald geben einen prächtigen Vordergrund für das Bild des weiten Rheinthals ab. Der Weg ist etwas beschwerlich, oben ist stets Zug.

Einer der belohnendsten Ausflüge von Baden, früher wenig bekannt, ist nach **Allerheiligen** (S 132) über Achern

(S. 110). Der Adlerwirth zu Achern hat Wagen nach Allerheiligen bereit stehen, welche für die Hin- und Rückfahrt für 1 bis 2 Pers. 3 fl., 3 bis 5 Pers. $5^1/_2$ fl., 6 bis 9 Pers. jede 1 fl. kosten, fährt man nur bis zum Neuhaus (S. 132) ein Drittel weniger. Wer nicht denselben Weg von Allerheiligen nach Achern (Fahrzeit 2 St.) zurück machen will, steigt unten in der Nähe des Wasserfalls (S. 133) wieder ein, und fährt in $1^1/_4$ St. nach Oppenau hinab, dann im Renchthal abwärts in 2 St. über Lauterbach und Oberkirch an die Eisenbahn nach Appenweier oder Renchen. Der Wagen (zweisp.) kostet von Achern auf diesem Wege bis zurück nach Achern 7 fl. Wagen von Allerheiligen s. S. 132.

Ein rüstiger Wanderer aber nimmt im Kloster für 36 bis 48 kr. einen Führer und geht geradezu über die aussichtreiche Höhe des Gebirges in 2 St. nach Seebach (Hirsch). Von hier führt ein breiter Schlängelweg, ohne Führer zu finden, den Berg hinan in etwa $1^1/_2$ St. zum **Mummelsee**. Hoch oben, 460′ unter dem Gipfel der 3913′ ü. M. hohen einsamen Hornisgrinde breitet sich diese runde schwarze tiefe, etwa 200 Schritte im Durchmesser große Wasserfläche aus, rings von Tannenwuchs überschattet. Die Sage bevölkert ihn mit Nixen und Elfen, Mümmelchen genannt, wie sie auf Götzenberger's Bild in der neuen Trinkhalle (S. 100) zu schauen sind. Im Gestrüpp der Umgebung sollen sich giftige Nattern aufhalten. Ein Blockhaus am See gewährt Schutz gegen Wind und Wetter. Der See selbst bietet wenig Landschaftliches; er pflegt wohl zu enttäuschen.

Vom Mummelsee kann man über das Brigittenschloß (2600′ ü. M., weite u. malerische Aussicht über die Ortenau und das Elsaß), von dem nur noch eine viereckige Mauer vorhanden ist, geradezu nach Saßbach (S. 109) wandern, ein Weg von etwa 3, bergan 4 St. Hierzu ist aber ein Führer nöthig, den man in Seebach mitnehmen muß.